



LINDLAR
traditionell
jung

Radomyshl
city council



Побратимство міст

Städtepartnerschaft

Bericht über die Aktivitäten im Rahmen der Städtepartnerschaft und über weitere
Unterstützungsmaßnahmen für die Ukraine

Stand Oktober 2025



LINDLAR
traditionell
jung



Radomyshl
city council

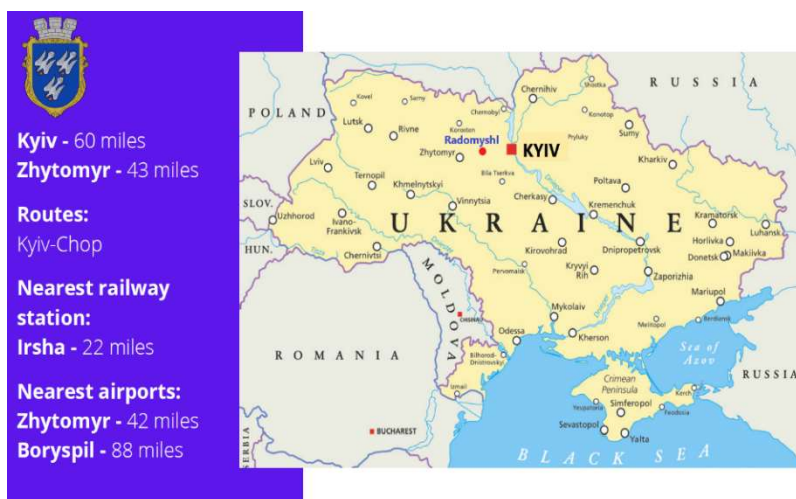


Gemeinde Lindlar

Радомишльська міська рада

Im Rahmen der seit Juli 2022 bestehenden Zusammenarbeit zwischen Lindlar und Radomyschl sind zahlreiche Unterstützungsmaßnahmen für die ukrainische Partnerstadt in die Tat umgesetzt worden. Bei der Gemeinde Lindlar werden die Maßnahmen vom Bürgermeister und der Fördermittelmanagerin betreut. Oft werden Netzwerkpartner einbezogen, etwa „Lohmar hilft e.V.“, der Caritasverband Oberberg, die „Rosineninitiative“ (eine gemeinnützige Spedition aus Karlsruhe) und einzelne ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Region.

In den meisten Fällen sind die Unterstützungsmaßnahmen mit Fördergeldern des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu 90% oder von der Initiative Phoenix4UA gefördert worden; hinzu kamen Spendengelder aus der Bevölkerung (siehe unten).



Die Stadt Radomyschl hat rund 25.000 Einwohner und liegt rund 100 Km westlich der Hauptstadt Kyiv in der Region (Regierungsbezirk) Schytomyr.

Der Kontakt zwischen Lindlar und Radomyschl ist von der engagement global gGmbH (Bonn) vermittelt worden, die für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) tätig ist.

Initialzündung für die Hilfsmaßnahmen war die erste Videokonferenz am 28. Juli 2022: Dabei schilderte der Bürgermeister von Radomyschl, Wolodymyr Teterskyj, seinem Lindlarer Amtskollegen Dr. Georg Ludwig die Situation in seiner Stadt, die zu dem Zeitpunkt 4.000 Geflüchtete versorgte. Er berichtete von der Überlastung der Verwaltung, des Gesundheitswesens (insbesondere des örtlichen Krankenhauses), der sozialen Dienste und der öffentlichen Infrastruktur; so fehlten z.B. Fahrzeuge für die Schülerbeförderung, da die Streitkräfte Fahrzeuge eingezogen hatten. Der konkrete Hilfsbedarf waren demzufolge ein Schulbus, Transportfahrzeuge für das Gesundheits- und Sozialwesen, sowie Hilfsgüter für das Krankenhaus und die Geflüchteten.

Für den Lindlarer Bürgermeister lag auf der Hand, dass schnellstmöglich geholfen werden musste. Da die Gemeinde Lindlar kein Budget für solche Unterstützungsmaßnahmen hat, startete er eine Spendenaktion und bat die Bevölkerung um Unterstützung; diese allererste Aktion erbrachte in kurzer Zeit 12.000 Euro und war der Startschuss für umfangreiche Hilfe.

Erstes Förderprojekt (Pilotprojekt): Medizinisches Hilfsmaterial

Um rasch medizinisches Material beschaffen und den Großteil der Kosten finanzieren zu können, stellte der Lindlarer Bürgermeister einen ersten Förderantrag für Gelder des Bundes bei der engagement global gGmbH.

Dank der Förderzusage über 90 % der Kosten aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit

und Entwicklung (BMZ) und mit Hilfe von Spenden konnten dann im ersten Schritt medizinische Hilfsgüter mit einem Volumen von rund 1.600 Euro für das Krankenhaus von Radomyschl gekauft werden. Hinzu kam eine große Sachspende einer Lindlarer Arztpraxis. Die erste Hilfslieferung war das Pilotprojekt, um Erfahrungen



mit der Logistik und der Finanzierung zu sammeln; sie beinhaltete 10 neue Operationsbestecke, OP-Material, 30 Fieberthermometer, 40 Erste-Hilfe-Stets und 90 chirurgische Instrumente. Die Sachen wurden mit Hilfe des Vereins „Ukrainian Association for Peace“ nach Radomyschl geschickt, traf dort Ende Oktober 2022 ein und wurde vom Bürgermeister an das Krankenhaus übergeben.

Zweites Förderprojekt: Schulbus und Transportfahrzeug

Genau am konkreten Bedarf der Stadt Radomyschl orientiert, stellte der Lindlarer Bürgermeister einen weiteren Förderantrag für die Beschaffung gebrauchter Fahrzeuge, konkret eines Schulbusses und eines dringend benötigten Transportfahrzeugs. Das Gesamtvolumen betrug 35.400 Euro. Engagement global bewilligte den Förderantrag, daraufhin förderte das BMZ die Maßnahme mit rund 31.800 Euro, der Rest kam aus Spenden.





Die Ukrainian Association for Peace (UAP e.V.) überführte die Fahrzeuge nach Radomyschl, dort trafen sie am 11. Dezember 2022 ein und worden sofort für die Versorgung der Menschen eingesetzt. An Bord der Fahrzeuge waren zudem Hilfsgüter, darunter weiteres medizinisches Material (siehe unten) und 500 Portionen an Fertignahrung sowie Kinderkleidung und Decken.

Drittes Förderprojekt: Medizinisches Material für das Krankenhaus von Radomyschl

Das Krankenhaus von Radomyschl ist angesichts der hohen Zahl geflüchteter Menschen und der Behandlung Verwundeter stark belastet. Daher erhielt es von der Gemeinde Lindlar weitere Hilfsgüter in Form von 3 neuen AED (Defibrillatoren), OP-Nahtmaterial und einem 5-KW-Notstromaggregat. Diese Maßnahme hatte ein Volumen von rund 7.000 Euro und wurde vom BMZ mit 6.300 Euro gefördert.

Die Lieferung erfolgte Im Rahmen der Überführung des Transportfahrzeugs und des Schulbusses Anfang Dezember 2022.



Viertes Förderprojekt: Stärkung der Ressourcen für Geflüchtete und Schutzsuchende in Radomyschl

Nicht nur die Unterbringung und Versorgung der Geflüchteten (internally displaced people/IDPs) aus anderen Gebieten der Ukraine stellt die Stadt Radomyschl vor große Herausforderungen. Hinzu kommen auch häufig Luftalarm und Engpässe bei der Energieversorgung. Für den Fall von Energieausfällen hat die Verwaltung Anlaufstellen für die Menschen eingerichtet, so genannte "Stätten der Unbesiegbareit" (Points of Invincibility); dies sind in der Regel beheizte Großzelte oder geschützte Räume, die der Bevölkerung bei den häufigen Energieausfällen als Anlauf- und Versorgungsstelle dienen. Dort gibt es z.B. Betreuung, Verpflegung, Erste Hilfe und Ruhemöglichkeiten.



Radomyschl benötigte z.B. Funksprechgeräte, um während der Stromausfälle die Verbindung zu den Standorten mit den Überlebensstätten sicherzustellen. Zur Versorgung der Menschen wurden Nahrungsmittelpakete mit jeweils 1.000 Kg Zucker, Mehl, Nudeln und Dosengerichten benötigt, außerdem winterfestes Schuhwerk und Bettbezüge. Daraufhin wurden die Hilfsgüter beschafft und mit Hilfe der Lindlarer Firma IBB Stüttem zunächst zwischengelagert, bis Anfang März 2023 mit Unterstützung von Valentyna Butulay und der Caritas Oberberg der Transport per LKW nach Radomyschl erfolgte. Mit an Bord waren Sachspenden aus der Öffentlichkeit, darunter 250 neue Winterjacken von der Firma Royal Horsemen aus Engelskirchen. Finanzielles Gesamtvolumen der Maßnahme rund 11.600 Euro, davon wurden rd. 10.500 Euro über engagement global aus Mitteln des BMZ finanziert, der Restbetrag aus Spenden.

Fünftes Förderprojekt: Weitere Stärkung der Ressourcen für Geflüchtete und Schutzsuchende in Radomyschl durch Stromgeneratoren

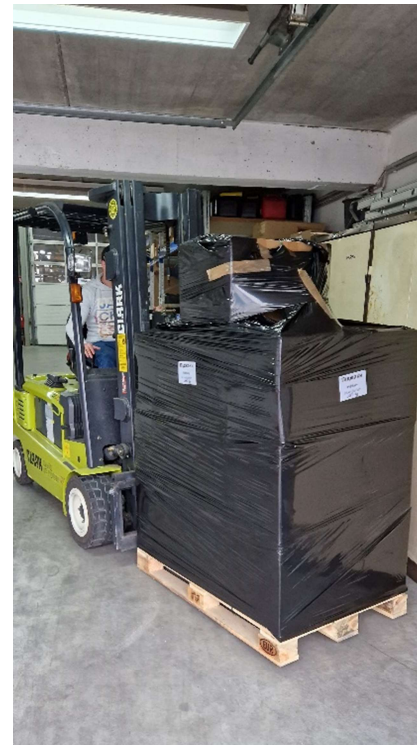
Um besser gegen die Energieausfälle infolge der russischen Angriffe auf Kraftwerke gewappnet zu sein und wichtige öffentliche Anlaufstellen betreiben zu können, benötigte die Stadt Radomyschl leistungsfähige Stromgeneratoren.



Lindlar stellte daraufhin einen Förderantrag an die engagement global gGmbH. Der Antrag wurde befürwortet, und nach einer Ermittlung von Vergleichsangeboten wurden zwei Generatoren mit einer Leistung von 11 KW gekauft.

Angeichts der langen Lieferzeiten der Generatoren holte der Bürgermeister die Geräte zusammen mit Udo Steffens aus Lindlar kurzerhand mit zwei ganztägigen Fahrten beim Hersteller in Frankreich ab. Die Lieferung nach Radomyschl erfolgte im März 2023, teils zusammen mit den umfangreichen Hilfsgütern des 3. Förderprojekts.

Diese Hilfsmaßnahme hatte ein Volumen von rund 11.600 Euro, davon wurden 10.500 Euro vom Bund (BMZ) gefördert), der Restbetrag wurde aus der Spendenaktion der Gemeinde Lindlar finanziert.



Sechstes Förderprojekt: Krankentransportfahrzeuge



Das örtliche Krankenhaus von Radomyschl versorgt ein Einzugsgebiet von rund 35.000 Menschen und benötigte dringend Transportmöglichkeiten. Der Lindlarer Bürgermeister stellte hierfür einen weiteren Förderantrag bei der engagement global gGmbH und begann mit der Suche nach geeigneten Gebrauchtfahrzeugen. Nachdem der Förderantrag bewilligt und so die Finanzierung aus Mitteln des BMZ (90 %) und aus Spenden (10%) gesichert war, kaufte er einen Rettungstransportwagen und einen Krankentransportwagen. Beim Verein „Lohmar hilft e.V.“ wurden zusätzlich medizinische Hilfsgüter beschafft und zusammen mit den Fahrzeugen auf die Reise gegeben. Die Fahrzeuge trafen Anfang April 2023 in Radomyschl ein und wurden dort dem Krankenhaus übergeben. Finanzielles Gesamtvolumen der Hilfsmaßnahme: rund 34.400 Euro, davon 31.000 vom BMZ gefördert, der Restbetrag durch Spenden finanziert.



Siebttes Hilfsprojekt: Transportfahrzeug für das Zentrum für soziale Hilfen von Radomyschl

Bei einem weiteren Online-Treffen der beiden Kommunalverwaltungen am 26. April 2023 wurde deutlich, dass das Zentrum für soziale Hilfen in Radomyschl ein Transportfahrzeug benötigt. Der Lindlarer Bürgermeister machte sich auf die Suche nach geeigneten Fördermöglichkeiten und fand diese in der Initiative „Cities 4 Cities“. Die kommunale Technik – das Transportfahrzeug - wurde der Stadt Radomyschl im Rahmen des in der Stadt Sindelfingen initiierten Projekts PHOENIX4UA über die Plattform „Cities 4 Cities | United 4 Ukraine“ überlassen. Das Projekt wurde aus Mitteln des Bundes (BMZ) finanziert. Die Förderung belief sich dabei auf rund 15.000 Euro. Lindlar kümmerte sich dabei um die Kommunikation, die Fahrzeugauswahl und den Transport des Fahrzeugs in die Ukraine. Außerdem steuerte Lindlar über den Verein „Lohmar hilft e.V.“ noch weitere medizinische Hilfsgüter bei, die mit dem Fahrzeug nach Radomyschl gebracht worden. Das Fahrzeug traf am 6. Juni 2023 in Radomyschl ein.



Achtes Projekt: Fahrzeuge für die Feuerwehr und den Zivilschutz

Mit finanzieller Hilfe durch PHOENIX4UA konnte Lindlar seine ukrainische Partnerstadt im Herbst 2023 mit zwei weiteren Fahrzeugen unterstützen – mit einem gebrauchten Feuerwehrfahrzeug und einem Pickup-Geländewagen. Um die Fahrzeugspende am 15. November 2023 entgegenzunehmen, reiste erstmals ein Team aus Radomyschl an. Die Förderung erfolgte 1:1 durch PHOENIX4UA aus Mitteln des BMZ.



Neuntes Projekt: Straßenbaumaschine



Ende September 2024 traf in Radomyschl ein Motorgrader für den Straßenbau ein, den die Gemeinde Lindlar mit Hilfe von Fördergeldern des Bundes und Spenden zur Verfügung stellte. Das Fahrzeug wird vor Ort dringend für die Reparatur von beschädigten Straßen und Wegen benötigt – viele Streckenabschnitte sind seit Frühjahr 2022 durch die Folgen des russischen Angriffskriegs stark beschädigt. „Mit dem Motorgrader leisten wir bedarfsgerechte und zielgerichtete Unterstützung. Wir konnten uns bei unserem Besuch im März 2024 ein Bild vom schlechten Zustand vieler Straßen machen, und die Stadtverwaltung von Radomyschl hatte uns bestätigt, dass sie dringend ein solches Fahrzeug für Instandsetzungsarbeiten benötigt“, erklärt Bürgermeister Dr. Georg Ludwig.



Haushaltsmittel dafür hat die Gemeinde Lindlar nicht, also stellte der Bürgermeister einen Förderantrag bei der Engagement Global gGmbH, warb parallel um Spenden und machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Fahrzeug – da es aus öffentlichen Mitteln finanziert wird, mussten

Vergleichsangebote eingeholt werden, sowohl für die Maschine als auch für deren

Transport per Spedition. „Eine passende Maschine fanden wir in unserer Region und sahen sie uns vor Ort genau an, bevor wir den Zuschlag erteilten“, so der Bürgermeister. Die Maßnahme wurde im Rahmen des Kleinprojektfonds (KPF) von Engagement mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Höhe von 37.100 Euro sowie mit Spenden in Höhe von rund 3.000 Euro finanziert.

Wie bereits frühere Hilfstransporte von Lindlar nach Radomyschl, bewältigte die Rosinen Initiative gGmbH aus Karlsruhe als Spedition auch diese Herausforderung erfolgreich.

Zehnte Maßnahme: Ein LKW der „Rosineninitiative“ mit Hilfsgütern und Schulmöbeln Ende Februar 2025

Radomyschl beherbergt seit Beginn des russischen Überfalls permanent mehrere tausend Geflüchtete aus den Frontgebieten der Ukraine. Die Versorgung der Menschen stellt eine große Herausforderung dar. Eine weitere Herausforderung ist es, den Unterricht an den Schulen angesichts der zahlreichen Luftalarme aufrecht zu erhalten, da es an Ausstattung in den Bunkern mangelt. Außerdem fehlt es angesichts der hohen Zahl an Schulkindern aus anderen Gebieten an Schulmöbeln. Bürgermeister Dr. Georg Ludwig hat daher im Winter 2024/2025 einen öffentlichen Spendenaufruf durchgeführt und mit Spendengeldern medizinischen Bedarf wie Notfallausrüstung und Verbandsmaterial gekauft.



Weiterhin kaufte die Gemeinde Lindlar bei Lohmar hilft e.V. kostengünstige gebrauchte Winterkleidung. Zusätzlich spendete die Arztpraxis Dr. Naudorf eine gebrauchte Krankenliege. Ein weiterer Baustein der Maßnahme waren gebrauchte Schulmöbel – diese wurden von der gemeinnützigen Spedition „Rosineninitiative“ in den Niederlanden abgeholt.

Durch die Geld- und Sachspenden sowie die Schulmöbel kam eine umfangreiche LKW-Ladung zustande, den Transport übernahm die Rosineninitiative. Am 5. März 2025 traf der LKW in Radomyschl ein. Mitarbeiter der Verwaltung und freiwillige Helferinnen und Helfer entluden den Transport umgehend und verteilten die Güter an die öffentlichen Einrichtungen.



Einen Tag nach Ankunft der Lieferung gab es in der Region einen russischen Luftangriff auf die Nachbarorte Korosten, Malin und Ovruch. Es gab vier

Verletzte und einen Toten sowie erhebliche Schäden an Gebäuden und Infrastruktur. Russland hatte das Datum des Angriffs offenbar bewusst gewählt, denn es markierte den 3. Jahrestag seines Rückzugs aus der Region um Radomyschl.



Maßnahmen Nr. 11 – bis 13: Unterstützung durch weitere Möbel für Schulen und Kitas – 3 Transporte: 2. Mai, 17. Juni und 5. August 2025 in Zusammenarbeit mit der „Rosinen-Initiative“

Angeichts des dringenden Bedarfs an Möbeln für Schulen und Kitas erfolgten zwischen Anfang Mai und Anfang August 2025 insgesamt drei weitere Hilfstransporte; diese wurden ausschließlich aus Spendengeldern finanziert und der von der gemeinnützigen Spedition „Rosineninitiative“ komplett abgewickelt. Die Spedition holte gebrauchte Schul- und Kitamöbel meist in den Niederlanden ab und transportierte sie nach Radomyschl. Die Lieferung Anfang Mai umfasste jeweils 380 Tische und Stühle mit einem Gesamtgewicht von 7,5 Tonnen. Beim Ausladen des LKW packten zahlreiche freiwillige Helfer mit an, insbesondere auch

Schülerinnen und Schüler.





Bei diesen Aktionen ist nochmals deutlich geworden, dass Transporte wie dieser nicht nur eine wichtige materielle Hilfe darstellen, sondern auch eine starke moralische Unterstützung für die Menschen in der Ukraine sind - sie nehmen wahr, dass es Solidarität von außen gibt und dass sie nicht permanent auf sich alleine gestellt sind.

Förderantrag „Brücke der Zusammenarbeit: Abfallvermeidung und alternative Abfallbewirtschaftung in Radomyschl und Lindlar“

Radomyschl benötigt dringend ein zeitgemäßes Konzept und System zur Abfallentsorgung und –vermeidung. Die Verwaltungen der beiden Partnerstädte haben daher einen umfangreichen Förderantrag für ein mehrjähriges Projekt erarbeitet und bei Engagement Global eingereicht. Beantragt werden Gelder des Bundes aus dem Förderprogramm Nakopa in Höhe von rund 200.000 Euro.

Ziel des Projekts ist die Stärkung der kommunalen Abfallwirtschaft der ukrainischen Kommune Radomyschl mit den Schwerpunkten 1. Ausbau der Abfall-Infrastruktur sowie 2. Umweltbildung und –sensibilisierung. Baustein 1 beinhaltet die Erstellung eines lokalen Abfallwirtschaftsplans mit Erfassung der Wertstoffströme. Dieser ist Grundlage für die Einführung eines kommunalen Abfuhrsystems. Mit geeigneten Abfallbehältern soll der Abfall gezielter entsorgt, eingesammelt und eine routinierte Abfallsortierung etabliert werden. Im 2. Baustein werden die Einwohner:innen für die Themen Abfallwirtschaft, -vermeidung (Reduce, Re-Use, Recycling) und Umwelt sensibilisiert sowie ein Schülerlabor eingerichtet. Ziel ist es, bereits im Kindesalter mit einer anschaulichen Umweltbildung zu beginnen, ergänzt durch Workshops und

Schulaktionen, wie der Umweltwoche. Das Projekt wird begleitet durch einen intensiven Austausch zwischen den Kommunalverwaltungen.

Der Förderantrag ist vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) anerkannt worden; im Juni 2025 sind Fördermittel des Bundes vom Gemeinderat in öffentlicher Sitzung im Nachtragshaushalt der Gemeinde investiv verankert worden.

Maßnahme Nr. 14 – ein gebrauchter LKW mit Ladekran

Radomyschl muss große Mengen an Brennholz und Hilfsgütern transportieren; da hierfür kaum geeignete Fahrzeuge zur Verfügung stehen, beantragte Lindlar bei engagement global Fördergelder, um einen gebrauchten LKW mit Ladekran kaufen zu können. Nachdem der Markt nach geeigneten Fahrzeugen gesichtet war, wählte Bürgermeister Dr. Georg Ludwig einen passenden LKW aus und organisierte die Überführung des Fahrzeugs. Am 22. September war es soweit und das Fahrzeug ging auf die Reise in die Ukraine. Von den 25.500 Euro netto Fahrzeugkosten förderte der Bund über engagement global rund 90 %, die restlichen 10 % stammen aus Spenden der Lindlarer Bevölkerung. Die



Überführung erfolgte wieder durch die Rosinen Initiative gGmbH, die das kostengünstige Angebot für die Überführung und Abwicklung der Formalitäten gemacht hatte.



Erlös des Lindlarer Benefizkonzerts an die Hinterbliebenen von gefallen Soldaten verteilt

In einer bewegenden Feierstunde sind die 12.000 Euro aus dem Benefizkonzert, das am 5. April im Kulturzentrum stattfand, im September an die betroffenen Familien in Radomyschl verteilt worden. Bürgermeister Teterskyi überreichten den Familien – darunter viele Mütter mit Kindern – jeweils einen Geldgutschein.





Offizielle Städtepartnerschaft seit April 2023

Nachdem der Gemeinderat von Lindlar und der Stadtrat von Radomyschl - im März 2023 dem Abschluss der Städtepartnerschaft zugestimmt hatten, unterzeichneten die Bürgermeister in einer Videokonferenz im April 2023 die Partnerschaftsurkunden. Die Stadt Radomyschl gestaltete hierfür eigens ein Partnerschaftslogo.



Bewegt und beeindruckt - Lindlarer Delegation kehrte von Besuch in Radomyschl zurück (23.-29. März 2024)

Nach einem intensiven und bewegenden Besuch ist die Delegation des Lindlarer Gemeinderats Ende März aus der ukrainischen Partnerstadt Radomyschl zurückgekehrt. Die Delegation bestehend aus Achim Gebert (Die Grünen), Katja Krug (FDP), Bürgermeister Dr. Georg Ludwig und Thorben Peping (SPD) hat bei diesem ersten offiziellen Antrittsbesuch in Lindlares Partnerkommune ein umfangreiches Besuchsprogramm absolviert und einen intensiven Eindruck von dort gewinnen können.

Die Gruppe war insgesamt knapp sieben Tage unterwegs. Die Anreise ab Lindlar mit einem Kleinbus und abwechselndem Fahren dauerte gut 36 Stunden. Der erste Arbeitstag startete mit einem offiziellen Empfang durch Bürgermeister Wolodymyr Teterskyi und das Leitungsteam der Stadtverwaltung im Rathaus. Beim gemeinsamen Auftaktgespräch ging es um Schwerpunkte der weiteren Zusammenarbeit:



Austauschbesuche für Jugendlichen, sobald es die Umstände wieder zulassen.

Die beiden Kommunen möchten neben konkreten Projekten z.B. in den Bereichen Umwelt und Kultur die gegenseitige Begegnung aufbauen, etwa durch



Ein besonderer Höhepunkt am ersten Tag war die Begrüßung vor dem versammelten Stadtrat. Es folgten Besuche von Sportstätten, beim Zentrum für humanitäre Hilfe, das seit Beginn des Kriegs im Kulturzentrum untergebracht ist, eine Information über den örtlichen Milchverarbeitungsbetrieb sowie jeweils ein Empfang im Heimatmuseum, in der Stadtbibliothek wie auch in der eindrucksvollen St.-Nikolaus-Kathedrale sowie beim Museum für Flora und Fauna und ein Besuch bei der Schulakademie für Forstwirtschaft.

Der zweite Tag startete mit einem Besuch der benachbarten Stadt Borodjanka, wo noch Zerstörungen des russischen Überfalls vom Frühjahr 2022 deutlich zu sehen sind, außerdem gab es ein Gespräch mit Militärangehörigen.

Beim Besuch des Krankenhauses und der Feuerwehr konnte sich die Delegation selbst ein Bild machen, wie wichtig die beiden Krankenwagen und das Feuerwehrfahrzeug sind, die Lindlar 2023 dank Fördergeldern und Spenden zur Verfügung gestellt hatte.



Bei der Gelegenheit überreichte die Delegation verschiedene Hilfsgüter, Katja Krug überreichte dem Krankenhaus einen neuen Defibrillator als Spende der FDP-Fraktion, Dr. Georg Ludwig händigte Notfallausrüstung sowie ein gutes Dutzend Schutzanzüge als Spende der Feuerwehr Lindlar aus, und Thorben Peping übergab dem Bürgermeister im Namen der SPD-Fraktion einen Notfall-Rucksack mit umfangreicher Ausstattung. Das gemeinsame Geschenk der Lindlarer war eine Grauwackplatte mit dem Emblem der Städtepartnerschaft.



Der dritte Besuchstag begann mit einer Pflanzaktion in der „Allee der Freundschaft“ – dem Symbol der Städtepartnerschaft zwischen Radomyschl und Lindlar – im Zentrum von Radomyschl und einer Führung durch die Burg Radomyschl mit ihrer umfangreichen Heimatkunde- und Ikonensammlung. Nur wenig später folgte einer der bewegendsten Momente für die Gruppe aus Lindlar – die Teilnahme an der öffentlichen Trauerfeier für einen gefallenen Soldaten aus Radomyschl.





Die Trauerfeier war wirklich ein erschütternder Moment, der für das große Leid und die furchtbaren Schrecken des Kriegs infolge des russischen Überfalls stand und der zeigte, wie sehr der Alltag der Menschen vom Krieg geprägt wird.

Gerade vor diesem Hintergrund ist es beeindruckend, wie die

Stadtverwaltung und die Bevölkerung das öffentliche Leben aufrechterhalten - ein gutes Beispiel dafür ist der Bereich Kinderbetreuung und Bildung. Ein Kindergarten und das Lyzeum hatten für die Gesandtschaft aus Lindlar trotz der Schulferien die Tore geöffnet und informierten ausführlich über ihre Arbeit. Abschließend ging es zu einer Besichtigung des größten Arbeitgebers von Radomyschl, der PSJC Brauerei, die auch für manch bekannte Biermarke aus Westeuropa produziert.



Das intensive Informationsprogramm wurde begleitet von einer beeindruckenden herzlichen Gastfreundschaft. Die Lindlarer Delegation hat dem Bürgermeister von Radomyschl und seinem Team ihrerseits die herzliche Einladung nach Lindlar ausgesprochen.

Der erste Besuch hat als Auftakt gedient, um die Städtepartnerschaft auszubauen, die Menschen in Radomyschl der Solidarität von Lindlar zu versichern und weitere konkrete Projekte ins Auge zu fassen. Die Delegation aus Lindlar ist sich einig, dass sie diese Ziele mit ihrer Reise erreicht hat. Die persönlichen Gespräche und Begegnungen in Radomyschl haben bewegt, beeindruckt und nachhaltig motiviert.



Erster offizieller Besuch aus Radomyschl (29.09.-03.10.2024)

Im Herbst 2024 war erstmals eine offizielle Delegation aus unserer ukrainischen Partnerstadt Radomyschl zu Gast in der Gemeinde Lindlar.



Die Gruppe unter der Leitung von Bürgermeister Volodymyr Teterskyi wurde von Bürgermeister Georg Ludwig, Mitgliedern des Gemeinderats und des Partnerschaftskomitees herzlich willkommen geheißen. Ein Highlight war dabei die Benennung des Radomyschl-Platzes vor dem Kulturzentrum.



Die Gruppe absolvierte zahlreiche Termine bei Einrichtungen der Gemeinde wie Schulzentrum, Hallenbad, Sportanlagen, Gemeindebücherei sowie in Lindlarer Firmen, auf :metabolon und im BGS-Steinbruch und traf sich zu Gesprächen mit dem Landtagsabgeordneten Christian Berger und dem Bundestagsabgeordneten Dr. Carsten Brodesser. Eine finanzielle Förderung des Besuchs gab es von der Engagement Global gGmbH mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).



Ein wirklich gelungener Besuch und ein wichtiger Beitrag zum weiteren Ausbau der Städtepartnerschaft!



**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Hilfe aus Lindlar an anderen Orten in der Ukraine

Lindlar unterstützt nicht nur seine Partnerstadt Radomyschl, sondern hilft – spontan auch an anderen Stellen in der Ukraine, wenn sich die Gelegenheit ergibt und die Möglichkeiten vorhanden sind.

Einige Beispiele:

Die Gemeinde hat im Herbst 2023 in Zusammenarbeit mit der Caritas Oberberg ein ehemaliges Kommandofahrzeug der Feuerwehr der „Stiftung Dobra“ im Oblast Schytomyr überlassen; die Stiftung betreibt dort ein Waisenhaus.



Im Januar 2024 startete in Lindlar ein Transport in die Kommunen Darjiwka und Tyahynka im Süden Ukraine, die erhebliche Schäden durch russischen Beschuss erlitten hatten, auch Rathäuser und Feuerwehrationen wurden dabei zerstört. Ein gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug ist dabei über das Projekt Phoenix4UA / Cities4Cities zur Verfügung gestellt worden, das die Stadt Sindelfingen betreut. Den Transport der Ausrüstung übernahm die erfahrene Spedition der „Rosinen Initiative“ aus Karlsruhe.



Das Projekt wurde mit Mitteln des Bundes finanziert. Wir in Lindlar unterstützten mit Material, halfen bei der Koordinierung und packten beim Beladen mit an: Gebrauchte PCs, Laptops und Drucker als IT-Ausstattung für die Lokalverwaltungen, Hilfsgüter und technisches Gerät bis hin zum Schlauchboot mit Außenbordmotor.

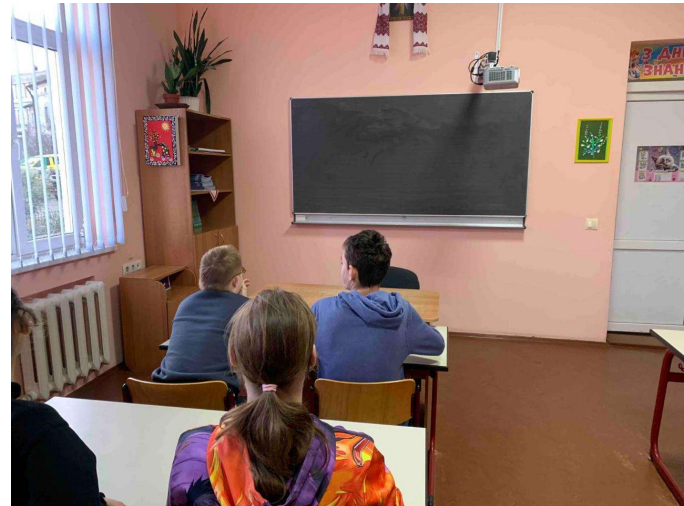
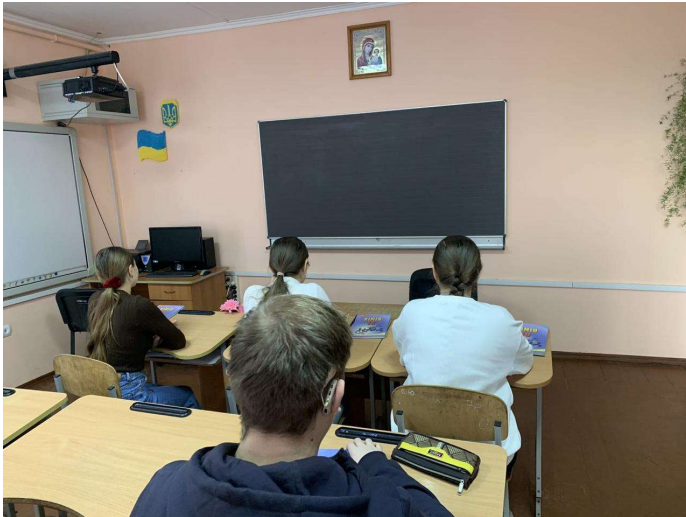


Großer Dank gilt dem Lindlarer Netzwerk: Im Rahmen dieser Aktion spendete die LANG AG innerhalb eines Tages (!) die dringend benötigte IT-Ausstattung und Telefonanlagen, Marco Stüttem von der Firma IBB Stüttem half spontan mit dem Gabelstapler beim Beladen, das Team von Autoland ZEKA packte kräftig mit an und sorgte für funktionierende Fahrzeugtechnik. Großen Respekt für das ehrenamtliche Team aus der Region Kaiserslautern, das die Fahrt in die Ukraine übernommen und ebenfalls viele Hilfsgüter zur Verfügung gestellt hat.

Schultafeln aus Lindlar für ländliche Schulen in der Ukraine

Rund 70 einwandfreie gebrauchte Schultafeln, die im Zuge der Digitalisierung bei den Lindlarer Schulen abgebaut wurden und zur Entsorgung anstanden, finden stattdessen an Schulen im ländlichen Raum in der Region Kovel Norden der Ukraine sinnvolle Verwendung.

Die Aktion ist von der Gemeinde Lindlar (Fachbereich Schulen) zusammen mit Lohmar hilft e.V. und der Spedition der "Rosinen-Initiative" durchgeführt worden.



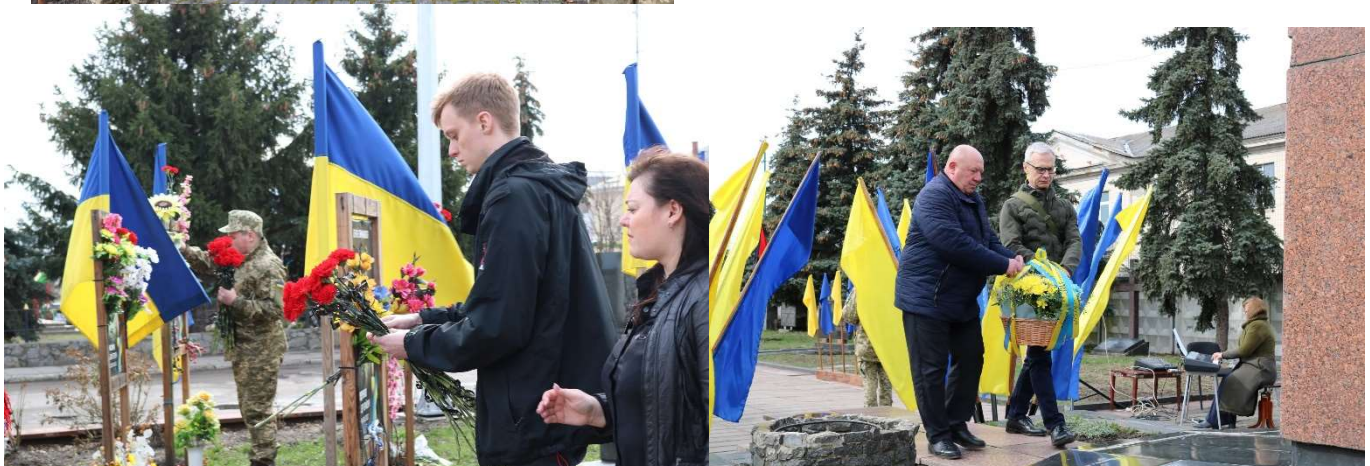
Leben im Schatten des Krieges

In der ersten Kriegsphase näherte sich die Front der Stadt Radomyschl. Im Verlauf des Kriegs betrauern die Menschen dort mehr und mehr Kriegsgefallene.

Es kommt häufig zu Luftalarm, auch Energieausfälle sind an der Tagesordnung, die Lage ist permanent angespannt.



Hunderte Geflüchtete müssen versorgt werden. Schulen und Kindergärten mussten geschlossen und an wenige Standorte mit Schutzräumen verlagert werden. Es ist bewundernswert, wie die Stadtverwaltung und die Zivilgesellschaft von Radomyschl alles daransetzt, dass das öffentliche Leben weiter in geordneten Bahnen verläuft.



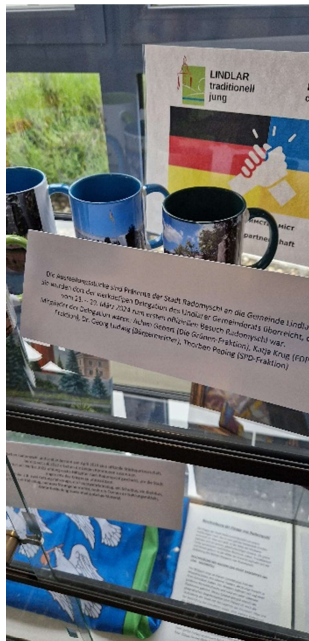
Längerfristige Kooperationen

Neben den geschilderten Hilfsmaßnahmen möchten die Partnerkommunen künftig längerfristige Projekte in Radomyschl in Angriff nehmen, um die Lebensverhältnisse vor Ort zu verbessern. Hierzu gehören z.B. Modernisierungsmaßnahmen im energetischen Bereich von öffentlichen Einrichtungen wie dem Krankenhaus oder die Modernisierung der Abfallentsorgung. Solche Maßnahmen erfordern genaue Absprachen, eine langfristige Planung und sind nur auf der Grundlage von umfangreichen Förderanträgen der Gemeinde Lindlar beim Bund möglich.

Ein entscheidender Baustein die Städtepartnerschaft ist die Begegnung der Menschen – das Partnerschaftskomitee der Gemeinde Lindlar möchte den gegenseitigen Kontakt ausbauen, damit künftig auch Austauschbesuche stattfinden können und die Partnerschaft nachhaltig in den Zivilgesellschaften verankert wird.



Mitglieder des Lindlarer Partnerschaftskomitees mit der Delegation aus Radomyschl, September 2024



Mit einer Ausstellung im Foyer des Rathauses wurde 2024 über die Partnerstadt Radomyschl informiert

Anlässlich des 2. Jahrestags des Angriffs auf die Ukraine beteiligte sich Lindlar im Frühjahr 2024 an der crossmedialen Ausstellung "Helden, Helfer, Hoffnung" des Blau-Gelben Kreuz e.V. und des ukrainischen Generalkonsulats.

Helden, Helfer, Hoffnung–

eine crossmediale Ausstellung zum 2. Jahrestag des Überfalls Russlands auf die Ukraine

mit Bildern von Anna Movenko

Tayra

Julia Pajewska, als Tayra bekannt, ist eine ukrainische Rettungssanitäterin. Mit einer Bodycam dokumentierte sie zu Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine ihre Arbeit in der belagerten Hafenstadt Mariupol. Die herausgeschmuggelten Videoaufnahmen zeigten der Welt erstmalig die Gräueltaten der russischen Besatzung und die zahlreichen zivilen Opfer. Nach mehreren Monaten in russischer Kriegsgefangenschaft wurde die Medizinerin im Rahmen eines Gefangenenaustauschs im Sommer 2022 befreit. Für ihren Mut erhielt sie u.a. den International Women of Courage Award der US-Regierung. Tayra ist eine wichtige Stimme der Ukraine und eine Nationalheldin.

Darüber befinden sich Tausende Ukrainerinnen und Ukrainer weiterhin in russischer Kriegsgefangenschaft, darunter auch eine Vielzahl ziviler Personen.



Schauen Sie sich die Ausstellung auf Ihrem Handy an!

1. Handkamera auf den QR-Code richten
2. Auf den Link klicken
3. Ausstellung besuchen

Ein Projekt von:



Gefördert durch:



Impressum: Blau-Gelbes Kreuz Deutsch-Ukrainischer Verein e.V., Unter Tschernomirer 2, 50667 Köln, Vorstandsvorsitzende: Linda Miel

Helden, Helfer, Hoffnung–

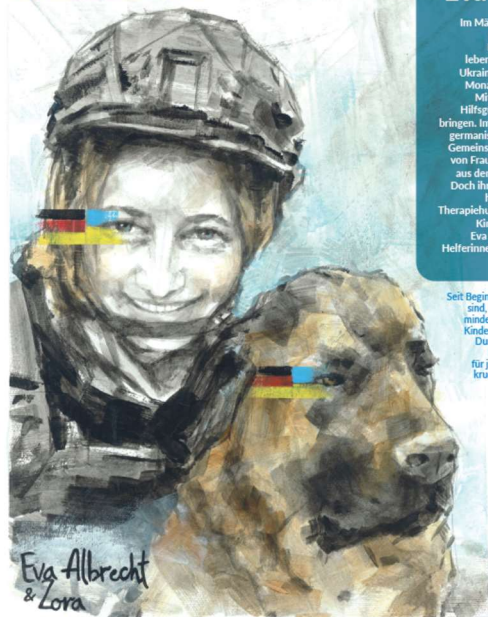
eine crossmediale Ausstellung zum 2. Jahrestag des Überfalls Russlands auf die Ukraine

mit Bildern von Anna Movenko

Eva Albrecht

Im März 2022 setzte Eva zum ersten Mal die Räder in Bewegung, besetzten mit lebenswichtiger Hilfe für die Ukraine. Seitdem ist sie jeden Monat auf einer Mission des Mitgefühls unterwegs, um Hilfsgüter ins Kriegsgebiet zu bringen. Immer an ihrer Seite: Ihre germanische Bärenhündin Zora. Gemeinsam haben sie Hunderte von Frauen, Kindern und Tieren aus den Kriegswirren gerettet. Doch ihre Mission geht darüber hinaus: Zora arbeitet als Therapiehund, um traumatisierten Kindern Trost zu spenden. Eva und Zora sind nicht nur Helferinnen der Ukraine, sondern wahre Heldinnen.

Seit Beginn der russischen Invasion sind, nach offiziellen Angaben, mindestens 20.000 ukrainische Kinder verschleppt worden, die Dunkelziffer liegt wesentlich höher – eine Katastrophe für jede Familie und eines der gruseligsten Kriegsverbrechen.



Ein Projekt von:



Gefördert durch:



Impressum: Blau-Gelbes Kreuz Deutsch-Ukrainischer Verein e.V., Unter Tschernomirer 2, 50667 Köln, Vorstandsvorsitzende: Linda Miel



Schauen Sie sich die Ausstellung auf Ihrem Handy an!

1. Handkamera auf den QR-Code richten
2. Auf den Link klicken
3. Ausstellung besuchen

Weitere Hilfe wird dringend benötigt

Angesichts des Krieges und der vielfältigen Belastungen für die Kommune Radomyschl werden auch künftig Spendengelder benötigt, damit die Gemeinde einerseits die notwendigen Eigenmittel hat, um Förderprogramme des Bundes in Angriff nehmen zu können, die mehrere Monate im Voraus beantragt werden müssen. Andererseits bieten Spenden die Möglichkeit, dass Lindlar auch kurzfristig und flexibel weitere gezielte und bedarfsgerechte Hilfsmaßnahmen für ihre ukrainische Partnerstadt durchführen kann.

Die Stadt versorgt permanent eine vierstellige Zahl an Geflüchteten. Nach der Zerstörung des Kachowka-Staudamms Anfang Juni 2023 hat die Stadt spontan rund 300 Menschen aus der Region Cherson aufgenommen. Hilfe und Unterstützung aus Lindlar leisten in dieser Situation einen wichtigen Beitrag, um die Durchhaltefähigkeit der öffentlichen Versorgung und die Zuversicht der Menschen zu stärken.



Die Spenden sind gut angelegtes Geld, denn sie werden in aller Regel durch Fördergelder des Bundes um 90 % aufgestockt, sodass ein starker Hebeleffekt entsteht:

Aus einer Spende von 100 Euro kann dadurch eine Fördersumme von 1.000 Euro generiert werden.

Die Gemeinde Lindlar setzt alle Spendengelder 1:1 für die Hilfsmaßnahmen ein und behält keinerlei Verwaltungskosten oder Eigenanteile ein. Ein weiteres oberstes Gebot ist die Transparenz: Über die Hilfsmaßnahmen wird regelmäßig

berichtet, und die Gemeinde muss gegenüber dem Bund als Fördergeber regelmäßig Verwendungsnachweise über die Fördergelder erstellen.



Das Spendenkonto lautet

Kontoinhaber: Gemeinde Lindlar

IBAN DE37 3706 9125 0100 4960 11 (Volksbank Berg)

Als Verwendungszweck bitte „Spende Radomyschl“ angeben.

Wer eine Spendenquittung benötigt, sollte bitte das Stichwort „Spende Radomyschl Q“ sowie seine komplette Anschrift nennen.

Lindlar-Aufkleber für einen guten Zweck

Den Aufkleber als Zeichen der Solidarität mit der Ukraine gibt es für 5 Euro im Rathaus und bei LindlarTouristik. Der Erlös fließt 1:1 in die Hilfsmaßnahmen für die Partnerstadt Radomyschl. Mit Fördermitteln kann jeder eingenommene Euro verzehnfacht werden, der Kauf eines solchen Spendenaufklebers für 5 Euro kann also bis zu 50 Euro an Hilfsgeldern bewirken.

Für Fragen und Informationen:

Gemeinde Lindlar
Bürgermeister Dr. Georg Ludwig
Borromäusstr. 1
51789 Lindlar
georg.ludwig@lindlar.de
Tel.: 02266 / 96411



Bürgermeister Dr. Georg Ludwig
startete die Spendenaufkleber-Aktion

